



Sehr geehrte Medienvertreterinnen und Medienvertreter,

**Unbefristeter Streik bei Cerrejon in Kolumbien,
der grossten Steinkohle – Tagebaumine weltweit
Interview mit Jaime Deluquez,
Vorstandsmitglied der Gewerkschaft Sintracarbon**

Das Interview fuehrten Volker Gajewski und Beatrix Sassermann, Uebersetzung Lena Boellinger

Gegenstrom13

Sie sind seit ueber einer Woche im Streik. Koennen Sie uns die Hintergruende naeher erklaren und die wichtigsten Forderungen der Streikenden?

Deluquez

Die Gewerkschaft Sintracarbon, die zum Streik aufgerufen hat, fordert das transnationale Unternehmen Cerrejon auf, die vielfaeltigen Probleme der Arbeitenden ernst zu nehmen, insbesondere die gesundheitlichen Probleme. Viele Arbeiter sind aufgrund ihrer Arbeit im Bergbau krank. Unsere Forderungen beziehen die Situation der Festbeschaeftigten, der Beschaeftigten bei Subunternehmen, die Situation der vom Bergbau betroffenen und vertriebenen Gemeinden und Umweltfragen mit ein. Bis heute gibt es keine endgueltige Loesung fuer die Probleme, sie wurde vielmehr immer wieder herausgezoeigert und aufgrund dieser Tatsache hat sich die Gewerkschaft schliesslich entschlossen, zum Streik aufzurufen, der momentan hier im Cerrejon stattfindet.

Gegenstrom13

Wie viele Personen sind bei Cerrejon angestellt und wie viele bei Subunternehmen?

Deluquez

Momentan sind bei Cerrejon direkt ca. 6450 und bei Subunternehmen ca. 7000 Arbeiter_innen angestellt.

Gegenstrom13

Wie verlaufen die Verhandlungen mit Cerrejon? Bei welchen Forderungen verweigert sich die Firma?

Deluquez

Wir sind heute seit zehn Tagen im Streik. Der Streik begann am Donnerstag, dem 7. Februar. Die Regierung schickte den Vize-Arbeitsminister, um zwischen Unternehmen und Gewerkschaft zu vermitteln. Die Gewerkschaft hat sich zu keinem Zeitpunkt geweigert, mit dem Unternehmen in Dialog zu treten. Seit drei Tagen finden nun Gespraechе statt, allerdings ohne Resultat. Wir stellen fest, dass es eine Art Verzoegerungsstrategie auf Seiten des Unternehmens gibt. Die Gewerkschaft ist kompromissbereit, aber wir werden den Streik nicht abbrechen, wenn die angesprochenen Probleme nicht geloest werden. Wenn das Unternehmen also vorhat, die Dinge herauszuzoeigern, und glaubt, dass die Arbeitenden mit dieser Verzoerung die Energie oder den Mut verlieren, dann hat es sich getauescht.

Denn wir als Arbeitende sind uns der Verantwortung bewusst, die wir ab dem Moment, in dem wir den Streik begonnen haben, tragen. Die dem Unternehmen vorgetragenen Probleme lassen sich offensichtlich nur mittels Streik loesen.

Gegenstrom13

Uns wurde bei unseren Recherchen hauefig von Drohungen berichtet...

Deluquez

Kolumbien ist ein Land mit einer anti-gewerkschaftlichen Geschichte und Tradition. Sich in Kolumbien gewerkschaftlich zu engagieren, ist sehr riskant. Kolumbien ist das Land, in dem weltweit die meisten Gewerkschaftsfuehrer ermordet werden. Und auch wir wurden mit dieser Situation konfrontiert. Unsere Gewerkschaftsfuehrer wurden ermordet. Ich selbst wurde mehrere Male bedroht, alle Praesidenten, die die Gewerkschaft je hatte, haben Drohungen von rechten Schwadronen oder vom Militaer erhalten. Diese Drohungen werden natuerlich von uns bekanntgemacht und angeklagt. Die Gewerkschaft informiert das Unternehmen ueber diese Bedrohung und fordert das Unternehmen und die militaerischen und zivilen Behoerden des Staates auf, die sichere Ausuebung gewerkschaftlicher Aktivitaeten zu garantieren.

Und natuerlich erhalten wir auch jetzt waehrend des Streiks Drohungen. Unser Praesident Igor Diaz und der Schatzmeister wurden bedroht. Und die Drohungen, die Telefonanrufe miteingeschlossen, richteten sich nicht nur an sie direkt, sondern auch an die Ehefrauen und Toechter. Es wird also nicht nur der Gewerkschaftsfuehrer angegegriffen, sondern auch sein familiaeres Umfeld. Und ich muss leider hinzufuegen, dass es in Kolumbien meist nicht nur bei Bedrohungen bleibt, sondern diese in die Realitaet umgesetzt werden. Gluecklicherweise kaempfen unsere bedrohten Mitstreiter bis heute nach wie vor an unserer Seite.

Gegenstrom13

Wie ist die Stimmung bei den Streikenden?

Deluquez

Wir sind hochmotiviert. Die Arbeitenden sind sich bewusst, was dieser Streik bedeutet. Die Dynamik haelt an, obwohl die Bedingungen hart sind, wie Sie selbst bestaetigen koennen: Tagsueber brennt die Sonne, die Hitze ist unertraeglich, am fruehen Morgen stechen Mosquitos und es ist kalt. Aber wir akzeptieren das. Auch die Ernaehrungsumstaende. Die Arbeitenden beweisen in diesen Tagen ihre Bereitschaft, Opfer in Kauf zu nehmen im Rahmen der Verantwortung, die dieser Streik mit sich bringt.

Gegenstrom13

Erfahren Sie Solidaritaet und falls ja von wem und welcher Art?

Deluquez

Ja, wir haben auch viel Solidaritaet erfahren, zum Beispiel in Form von Botschaften oder Solidaritaetsbekundungen vieler Organisationen, wie internationale NGOs, Gewerkschaften. Ihr Aufenthalt hier ist ebenfalls eine Form der Solidaritaet, fuer die wir sehr dankbar sind. In diesem Zusammenhang gilt es ausserdem zu betonen, dass unsere Gewerkschaft zu einer Organisation gehoert, die sich IndustriALL nennt. Es handelt sich um eine Gewerkschaftsinternationale, die 50 Millionen Arbeiter auf der ganzen Welt umfasst. Unser Praesident Igor Diaz sitzt im Vorstand dieser Organisation. Das ermoeoglicht, dass Situationen wie unsere auf internationaler Ebene angeklagt werden koennen und auch bei Schwesterorganisationen wie der Ihren. Und es ermoeoglicht auch, dass dieser Kampf nicht nur ein Kampf der Arbeitenden bei Cerrejon ist, sondern ein Kampf, der im ganzen Department, in der ganzen Region, im ganzen Land und weltweit bekannt ist. Wir glauben, dass wir diese Bekanntheit in diesem Moment erreichen.

Solidaritätsbekundungen und Unterstützung erreichen uns somit aus unterschiedlichen Bereichen. Wir bekamen Mails und Besuche von vielen Organisationen und wir halten das für wichtig, denn dieser Kampf repräsentiert nicht nur den Kampf der Bergarbeiter, er repräsentiert vielmehr auch den Kampf der Beschäftigten bei Subunternehmen, der Gemeinden, die von den Minentaetigkeiten betroffen sind. Er repräsentiert den Kampf für nationale Souveränität, für eine gesunde und saubere Umwelt und für die Würde der Arbeiter_innen.

In diesem Zusammenhang ist es somit auch schlicht falsch, wenn das Unternehmen behauptet, bei diesem Streik gehe es nur um den Lohn. Der Lohn ist ein Teil des Kampfes, den wir führen, aber im Kern geht es um viel grössere und komplexere Themen und um diese zu verhandeln blieb uns schlussendlich nur die Option des Streiks.

Gegenstrom13

Vor kurzem kippte der Bergbaukonzern Drummond ca. 500 Tonnen Kohle ins Meer vor dem Hafen von Santa Marta. Wie sehen die Arbeiter_innen die Umweltverschmutzung durch Drummond?

Deluquez

Die kolumbianischen Umweltbehörden nehmen die Verantwortung nicht wahr, die ihnen zukommt. Das Unternehmen Drummond hat eine ganze Ladung Kohle versenkt. Diese Information wurde nicht an die Regierung weitergegeben und das Unternehmen streitet den Vorfall sogar weiterhin ab, trotz der offensichtlichen Beweislage. Dazu kommt noch, dass das nicht das erste Mal ist, dass Frachter von Drummond untergehen oder unterzugehen drohen.

Wenn Sie über Santa Marta fliegen, oder dort landen, werden Sie dort die Staubwolken der von Drummond beladenen Frachter sehen. Jeden Tag werden dort die kolumbianischen Strände, das Meer, die Strassen verschmutzt. Und währenddessen kommen die Umweltbehörden ihrer Verantwortung nicht nach. Offensichtlich schmerzt es sie nicht, was in dem Land vor sich geht, und es schmerzt sie auch nicht, was in der Welt vor sich geht, denn hier geht es letztlich auch um die Verschmutzung des gesamten Planeten.

Lassen Sie mich ausserdem noch erwähnen, dass Drummond nicht nur für die geschilderte Verschmutzung verantwortlich ist, sondern auch drei Flüsse im Cesar umgeleitet hat. Diese umgeleiteten Flüsse existieren nicht mehr. Und die Behörden schauen weg. Wir als Arbeiter_innen übernehmen damit in diesem Moment eine Rolle, die eigentlich nicht unsere ist, aber wenn die Behörden keine Verantwortung übernehmen, muss jemand anderes diese Dinge, die in Komplizenschaft mit der kolumbianischen Regierung passieren, denunzieren und den Kampf aufnehmen.

Gegenstrom13

Gibt es abschliessend eine zentrale Botschaft, die Sie als Gewerkschaft und Streikende den Leser_innen in Deutschland und Europa vermitteln möchten?

Deluquez

Wir möchten den Deutschen und Europäer_innen sagen, dass es hier Arbeitende gibt, die ihre Rechte einfordern und dass es dabei nicht nur um ökonomische Forderungen geht. Unsere Forderungen sind viel komplexer und zielen beispielsweise, wie gesagt, auf Gesundheits-, und Umweltfragen oder auf die Rechte der bei Subunternehmen Beschäftigten, oder der umliegenden betroffenen Gemeinden und auf die Souveränität des kolumbianischen Volkes ab.

Die geschilderten Umstände haben dazu geführt, dass unsere Gewerkschaft aufgestanden ist und nun den Kampf führt, nicht nur den Kampf dieser Arbeitenden hier, sondern den Kampf all dieser Sektoren und wir glauben, dass das ein Beispiel für andere Kolleg_innen sein kann, für andere Gewerkschaften und Gemeinschaften.



Wir haben uns an Blockaden hier im Bundesland beteiligt. Wir haben den Initiator_innen dieser Blockaden geholfen, um bessere öffentliche Dienste und Lebensbedingungen zu erreichen. Es gilt zu betonen, dass La Guajira ein sehr reiches Bundesland ist, wo sehr viel Kohle abgebaut wird. Hier liegt El Cerrejon, die grösste Tagebauminerale weltweit. Hier wird auch Gas gefördert, das ganz Kolumbien versorgt und nach Venezuela verkauft wird. Hier werden Salz und viele Mineralien abgebaut, aber die Situation der örtlichen Bevölkerung ist deprimierend.

Wir halten das für eine Ungerechtigkeit, die es wert ist, diese Bewegung zu initiieren und aufrecht zu erhalten, um darauf aufmerksam zu machen, was hier im Bundesland La Guajira passiert, mit der Kohle und den anderen Bodenschätzen und Mineralien und was in ganz Kolumbien passiert. Denn dieser Reichtum an Bodenschätzen nützt leider nicht der kolumbianischen Bevölkerung, sondern einigen wenigen Politikern, die sich die Unternehmensabgaben sichern und den Transnationalen Konzernen, die sich die Rohstoffe sichern. Für die Bevölkerung bleibt nichts übrig, die Arbeitenden werden mit den Krankheiten allein gelassen.

Wir halten diese Gesellschaft für extrem ungleich und aus diesem Grund fühlt sich unsere Gewerkschaft verantwortlich, diese Zustände auf internationaler Ebene anzuklagen.

Vor diesem Hintergrund bedanken wir uns auch herzlich bei Ihnen, dass wir diese anormale, ungerechte Situation schildern können. Wir glauben, es ist der Moment gekommen, in dem die Bergarbeiter, die in Sintracarbon organisiert sind, aufstehen und in dem mit Ihrer Hilfe dieser Aufschrei andere Teile der Welt erreicht und unsere Forderungen nach Würde und Respekt für die Arbeiter_innen und die Gemeinden gehört werden.

Anmerkungen:

Am 17.2., dem Tag des Interviews brach Cerrejon alle Verhandlungen mit der Gewerkschaft, sowie dem vermittelnden Vize-Arbeitsminister ab.

Um die Konzernleitung wieder an den Verhandlungstisch zu bringen soll in den nächsten Tagen ein 48-stündiger Generalstreik im Departement La Guajira stattfinden.

Cerrejon beliefert neben Vattenfall auch die Energiekonzerne e-on und RWE mit Steinkohle. Für das umstrittene Kohlekraftwerk in HH-Moorburg würde ein Grossteil der Kohle von dort kommen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.gegenstrom13.de
Gerne können Sie sich auch direkt an uns wenden unter presse@gegenstrom13.de

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Pressegruppe von gegenstrom.13

Theda Ohling (Lehrerin, Flüchtlingsrat), Dr. Julia Bütthe (Ärztin, attac), Volker Gajewski (Bautechniker, Moorburgtrasse-stoppen)